

# Pfarrer Chidi predigt nun in Enugu

**KANTON URI** Nach seinem Kollektenklau 2008 in Uri hat Priester Leonard Chidi die Schweiz fluchtartig verlassen. Jetzt arbeitet er als Dozent und Aushilfspriester in Nigeria.

SVEN AREGGER  
sven.aregger@urnerzeitung.ch

Die Telefonleitung knackt. Leonard Chidis Worte sind schwer zu verstehen, obwohl der nigerianische Priester flüssig Hochdeutsch spricht. Doch eines merkt man schnell: Chidi ist guter Laune. Wir erreichen ihn in der Stadt Enugu im Südosten Nigerias. Dort lebt er, seit er die Schweiz vor dem Weissen Sonntag 2008 Hals über Kopf verlassen hat. Damals hatte Chidi in den Pfarreien Seelisberg und Bürglen Kollektengeld gestohlen – für den Bau eines Trinkbrunnens in seinem nigerianischen Heimatdorf Achi. Er gestand den Diebstahl sofort.

## Nie realisierte Projekte

Bald wurde auch bekannt, dass er vom Erzbistum Köln 93 000 Franken erhalten hatte, und zwar für Kirchenprojekte in Nigeria, die nie realisiert wurden. Der Druck nahm zu. «Ich kann vor den Leuten kein fröhliches Gesicht mehr machen», klagte der Priester, bevor er nach Nigeria verschwand. Er half zunächst dem Bischof in Enugu. Chidi wollte aber so schnell als möglich wieder an den Altar. Dieses Ziel hat er nun erreicht.

**Guten Tag Herr Chidi. Schön, Sie zu erreichen. Wie geht es Ihnen?**  
Leonard Chidi: Sehr gut, danke.

## Was tun Sie mittlerweile?

Chidi: Seit fast einem Jahr arbeite ich als Dozent für Religionswissenschaften an der Universität von Enugu.

## Sie haben die Lehrbücher gegen das Priestergewand getauscht?

Chidi: Warum sollte ich nicht mehr predigen? Zwar unterrichte ich hauptsächlich, daneben bin ich aber auch noch als Aushilfspriester tätig.

**Bis Anfang 2008 standen Sie in Bürglen und Seelisberg am Altar. Vielen Urnern bleiben Sie als Dieb in Erinnerung, weil Sie die Kirchenkollekten um rund 3500 Franken erleichtert haben.**

Chidi: Ich habe das Geld den Pfarreien zurückbezahlt. Zuvor hatte ich schon den offen stehenden Betrag beim Erzbistum Köln beglichen (das Erzbis-

Vergangene Tage: Chidi vor der Pfarrkirche in Seelisberg. «Ich denke oft an die Menschen in der Schweiz», sagt er.

Archivbild Neue UZ

tum bestätigte dies, Anm. der Red.). Ich schulde niemandem mehr etwas.

## Bereuen Sie Ihre Taten?

Chidi: Ja, und ich habe mich schon am ersten Tag dafür entschuldigt.

## Vermissen Sie den Kanton Uri?

Chidi: Ich denke oft an die Menschen in der Schweiz, die mich lieben. Ich

**«Ich schulde niemandem mehr etwas.»**

habe dort noch immer viele Freunde. Wir telefonieren und schreiben uns regelmässig.

## Was ist mit Ihrer Vertrauten, der Nidwaldner Rentnerin Pia Meier (siehe Box)?

Chidi: Sie hat mich schon zweimal in

## Strafverfahren ist abgeschlossen

**KANTON URI** ars. Das Urner Strafverfahren gegen Leonard Chidi ist abgeschlossen. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft wurde Chidi Ende 2009 wegen mehrfachen Diebstahls zu einer bedingten Geldstrafe verurteilt. Zudem musste er sich dazu verpflichten, den bestohlenen Pfarreien Seelisberg und Bürglen einen Schadenersatz von insgesamt 3500 Franken zu zahlen. Chidi sagt, er habe seine Schulden beglichen. Zumindest auf die Pfarrei Bürglen trifft dies aber nicht zu. «Wir haben bisher kein Geld erhalten», sagt Kirchenratspräsidentin Susanne Bätcher. Bei der Pfarrei Seelisberg will man sich nicht mehr zum Fall äussern. «Die Sache ist für uns erledigt», heisst es dort.

## Pia Meier: Stiftung für soziale Projekte

**HILFE** ars. Die 90-jährige Pia Meier ist seit Jahren eine wichtige Bezugsperson für Leonard Chidi. Kennen gelernt haben sie sich in Obbürgen, wo Chidi als Pfarrer amtierte. Als Meiers Ehemann verstarb, hat ihr Chidi Trost gespendet. Sie revanchierte sich mit Geldspenden für den Trinkwasserbrunnen in Achi. Zudem gewährte sie Chidi ein hohes Darlehen. Ende 2009 hat die Rentnerin die gemeinnützige Pia-und-Alfred-Meier-Knüsels-Stiftung gegründet. Mit finanziellen Mitteln unterstützt die Stiftung soziale Projekte in Enugu und leistet damit Entwicklungshilfe in Nigeria, wie es im Handelsregister Moneyhouse heisst.

## EXPRESS

- Leonard Chidi hat noch immer Kontakt zu Freunden in der Schweiz.
- Er schliesst nicht aus, einmal in den Kanton Uri zurückzukehren.

Nigeria besucht. Pia Meier ist einfach einmalig und ein sehr wichtiger Mensch für mich.

## Sie haben Meier auch schon als Ihre Schweizer Mama bezeichnet.

Chidi: Eine bessere Mama kann ich mir tatsächlich nicht wünschen.

## Möchten Sie eines Tages in den Kanton Uri zurückkehren?

Chidi: Nicht unbedingt. Aber wenn mich Ihre Zeitung einlädt, werde ich kommen (lacht).

## Magistrat redet mit

**Mein Ereignis:** Junge Urner liefern sich beim Politcast Uri hitzige Wortgefechte zu politischen Themen. Das Projekt ist gut angelaufen, und einige hundert Personen haben sich die Diskussionen im Internet bereits angehört (www.politcast-uri.ch). Jetzt gab

**Mein Aufsteller:** Schnee, Sonne und nur wenig Leute auf der Skipiste: Die Bedingungen auf dem Gemsstock waren am Montag schlicht phänomenal.

**Mein Ablöcher:** Schon wieder ver-

## SIEBEN TAGE

letzt sich ein Skirennfahrer in Kitzbühel lebensgefährlich. Die Skiverbände sind nun gefordert, solche Unfälle künftig zu verhindern. Ich wünsche Hans Grugger gute Besserung.

## HINWEIS

► Jeden Samstag nimmt ein Mitglied der Redaktion der Neuen UZ an dieser Stelle einen persönlichen Wochenrückblick vor. ◀



Elias Bricker, redaktioneller Mitarbeiter

sich mit Josef Dittli erstmals ein Regierungsrat die Ehre. Die Sendung mit ihm wird ab Sonntag im Netz sein.

## Schulärzte sollen wieder impfen

**VERORDNUNG** Uri will den Schulmedizinischen Dienst neu ordnen. Bewährtes will man beibehalten, Unzeitgemässes hingegen anpassen.

red. Die Verordnung über den Schulärztlichen Dienst und jene über den Schulzahnärztlichen Dienst sollen aufgehoben werden. Die Regierung will den Schulmedizinischen Dienst, der diese beiden Bereiche beinhaltet, stattdessen durch eine Ergänzung der Schulverordnung auf eine neue rechtliche Basis stellen. Als Grundsatz soll wie bereits heute gelten, dass die Erhaltung und Förderung der Gesundheit der Schüler in erster Linie eine Aufgabe der Eltern ist. «Ziel des Schulmedizinischen Dienstes ist, die physische und psy-

chische Gesundheit der Schüler zu erhalten und zu fördern», schreibt die Regierung im Antrag zuhanden der Landratssession vom kommenden Mittwoch, 26. Januar. «Störungen und Krankheiten sollen möglichst frühzeitig erkannt und die Ausbreitung von Krankheiten verhindert werden.»

## Weiterhin Reihenuntersuchungen

Zu den wichtigsten Neuerungen: Um die Durchimpfungsrate in Uri zu erhöhen, soll der Schularzt zukünftig wieder Impfungen durchführen. Es betrifft dies vor allem den Bereich Masern. Diese Impfungen sind freiwillig und werden nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Eltern durchgeführt. Im Bereich Schularzt sind weiterhin Reihenuntersuchungen vorgesehen. Um Doppelspurigkeiten zu vermeiden, will man zukünftig Befunde, die durch Haus-, Kinder- oder weitere Spezialärzte bereits erhoben und im

entsprechenden Formular eingetragen wurden, kein zweites Mal erheben. «Mit dieser Regelung kann auch Eltern entgegenkommen werden, die gegenüber Reihenuntersuchungen kritisch eingestellt sind», schreibt die Regierung. Die einzelnen Schulen bestimmen, ob der schulzahnärztliche Untersuchung als Einzel- oder Reihenuntersuchung durchgeführt werden soll. Die Eltern sind in der Wahl des Zahnarztes frei. Dessen Untersuchungen sollen neu auf die Oberstufe ausgedehnt werden. Daraus ergeben sich je nach Untersuchungsart Mehrkosten von 28 200 bis 46 400 Franken. Die Kosten des Schulmedizinischen Dienstes werden wie bisher von den Gemeinden getragen. Die obligatorischen Untersuchungen sind für die Eltern unentgeltlich, so weit sie im Rahmen der vom Erziehungsrat und Schulrat geregelten Art und Weise durchgeführt werden.